1 Einleitung: Über dieses Buch

Dieses Buch über die erste bilingual geführte Klasse für gehörlose und hörende Kinder in Wien stellt in erster Linie eine Dokumentation dar. Es wurde nicht ein theoretisches Modell entworfen und dann in einem Schulversuch getestet und bewertet, sondern ich wurde - erst nachdem die Klasse bewilligt worden war - kontaktiert und gebeten, sprachwissenschaftliche Begleitarbeit zu leisten. Ziel dieses Ansinnens war es, Erfahrungen und auch Ergebnisse dieser Art des bilingualen Unterrichts für gehörlose Kinder nicht undokumentiert zu lassen.

Somit beschäftigt sich diese Begleitdokumentation mit den Abläufen, Entwicklungen und Ergebnissen der bilingualen Doppelintegrationsklasse mit ÖGS¹ und Deutsch in Wien. In der Klasse wurden gehörlose und hörende Kinder gemeinsam von gehörlosen und hörenden Lehrerinnen und einer Dolmetscherin (ÖGS-Deutsch) dem normalen Volksschullehrplan entsprechend unterrichtet.

Ich habe im Rahmen meiner Dissertation die ersten zwei Schuljahre dieser Klasse detailliert dokumentiert und insgesamt drei Jahre lang, bis Ende der dritten Klasse, spracherwerbsrelevante Daten gesammelt – die in diesem Buch dargestellt sind.

Dem Buch zugrunde liegt weder eine Sprachstandserhebung noch eine reine Spracherwerbsstudie. Beschrieben und interpretiert werden die soziolinguistischen, auch die sozialen, interaktiven und kulturellen Ebenen der untersuchten bilingualen Klasse, wobei bestimmte Aspekte/Faktoren, die besondere Relevanz für den Prozess des Sprachlernens und -lehrens besitzen, durchaus vermehrte und besondere Beachtung erfahren. Es wird dokumentiert, welche sprachlichen Phänomene und Prozesse ein bilingualer Klassenalltag mit ÖGS und Deutsch für alle involvierten Menschen mit sich bringt.

Mein Hauptinteresse galt den gehörlosen Kindern. Das bedeutet, dass z.B. Gebärdenspracherwerb und -kompetenz als L2 (der hörenden Kinder) nicht systematisch erhoben wurden. Auch Lautsprach-, also artikulatorische Kompetenz, in der L2 (Deutsch) der gehörlosen Kinder wurde nicht untersucht. Dies, da das Interesse der Sprach- und nicht Sprechkompetenz der Kinder gilt. Erhoben wurden die Schriftsprachkompetenzen der gehörlosen Kinder: Die Entwicklung von Schreib- und Lesefähigkeiten steht im Zentrum des Forschungsinteresses, da diese für die Lern- und Lebenskarriere relevant sind.

Ziel dieses Buches ist es, verständlich zu machen, wie sich unter bilingualen schulischen Rahmenbedingungen Schrift-Sprachkompetenz bei gehörlosen Kindern entwickelt/entwickeln kann, sowie die Praxis und Praktikabilität dieses bilingualen Modells nachvollziehbar darzustellen und Verbesserungsvorschläge zur Diskussion zu stellen.

1 ÖGS - Österreichische Gebärdensprache. Ein Verzeichnis sämtlicher in dieser Arbeit verwendeter Abkürzungen befindet sich hinten im Buch.

Folgende Schwerpunkte gliedern das Buch:

- Soziolinguistische Phänomene und Aspekte wie z.B. sprachliche Identitäten, Interaktionen, ÖGS-Kompetenz der hörenden Kinder, Mittler-Rollen, Alltag einer bilingualen Klasse, ...
- Deutsch-Schriftsprach-Kompetenz der gehörlosen SchülerInnen im Sinne von Lese- und Schreib-Kompetenz in der Zweitsprache (L2).
- Sprachkompetenz-Entwicklung der gehörlosen SchülerInnen in der L1, ÖGS.

In Kapitel 2 wird der Kontext der bilingualen Klasse in Wien dargestellt: sowohl bildungspolitische als auch sprachpolitische Faktoren, sowie Vorgängermodelle werden dargestellt.

Dann werden in Kapitel 3 und 4 die Themenbereiche Literalität gehörloser Kinder und Konzeptionen bilingualer Gehörlosenbildung dargestellt. Im Anschluss daran wird in Kapitel 5 zusammenfassend über die bilinguale Praxis weltweit berichtet.

In Kapitel 6 erfolgt eine wissenschaftstheoretische Positionierung und Erklärung des Forschungsdesigns: die Offenlegung der angewandten Methoden und Beschreibungen der erhobenen Datenkorpora.

In Kapitel 7 werden die Rahmenbedingungen der untersuchten Klasse, Entstehungsgeschichte und personelle Zusammensetzung dargestellt und in der Folge die beteiligten Kinder, insbesondere die gehörlosen, sprachlich kurz portraitiert.

Schließlich werden ausführlich soziolinguistische Phänomene in der bilingualen Klasse beschrieben (Kapitel 9), sowie der Deutschunterricht (Kapitel 10) und die Entwicklung der Deutschlesekompetenz (Kapitel 11) analysiert. Besonders ausführliche Daten wurden zur Analyse der Entwicklung der Schreibkompetenz erhoben. Diese sind in Kapitel 12 dargestellt und analysiert. Die Erstsprachkompetenz der gehörlosen Kinder in ÖGS wurde dokumentiert; sie wird in Kapitel 13 analysiert. In Kapitel 14 werden die von den Kindern im zweiten Schuljahr selbst erstellten ‚Sprachenportraits‘ besprochen.

Schließlich wird im Sinne der Aktionsforschung den in Interviews erhobenen Sichtweisen und Einschätzungen der an der beforschten Klasse beteiligten Menschen Platz gegeben (Kapitel 15). Auch werden die Zeugnisnoten aller Kinder der Klasse in Kapitel 16 knapp statistisch ausgewertet dargestellt.

Kapitel 17 fasst die vorliegende Untersuchung zusammen, resümiert die Probleme wie auch Erfolge der ersten bilingualen Klasse ÖGS-Deutsch in Wien und formuliert schließlich Schlussfolgerungen.

1.1 Zur Präsentationsform: Text und Video

Um beiden untersuchten Sprachen (Deutsch und ÖGS) gerecht zu werden, musste ich zu einem Mittel greifen, das beide angemessen dokumentier- und repräsentierbar macht. Da ÖGS eine visuell-bewegte, aber nicht geschriebene Sprache ist, musste ein visuelles Medium zum Einsatz kommen.

Die Entscheidung für ein derartiges Dokumentationsmittel, die digitale Videoaufnahme, beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Phase der Datensammlung. Die beiliegende DVD² beinhaltet Videomaterial über großteils mehrsprachige und multimodale Daten, die nur unter sehr großen Informationsverlusten auf die zweidimensionale Ebene des geschriebenen Deutsch (oder in Glossen übersetzte ÖGS) reduzierbar wären. Die DVD beinhaltet ausgewähltes Material aus den insgesamt fast 300 Stunden Video-Rohmaterial, die in der bilingualen Klasse von mir gefilmt wurden.

Diese Publikation besteht daher aus zwei Teilen: einerseits dem geschriebenen Text auf Papier und andererseits einer umfangreichen DVD, die schriftlich kommentiertes Videomaterial enthält. Die beiden Elemente - das papierene und das video-digitale - ergänzen einander und sind jedes für sich alleine nicht sinnvoll. Die Beschreibung und Analyse der beobachteten Phänomene, die Gesamtheit der Erkenntnisse, sind nur durch beide Teile gemeinsam voll erfahrbar und nachvollziehbar.

Das Filmmaterial auf der DVD wurde als Illustration zu den im Buchtext beschriebenen und analysierten Phänomenen ausgewählt und bildet daher eine Einheit damit. Die DVD alleine repräsentiert keinesfalls die Analysen und Ergebnisse der geschriebenen Studie. Der Buchtext alleine wiederum ermöglicht kein wirkliches Verständnis des bilingualen Unterrichts.

Für die DVD wurden 4 Hauptelemente der bilingualen Klasse als Gliederung gewählt:

- Charakteristika der bilingualen Klasse: In diesem Bereich werden Unterrichtskonstellationen, bilingual-bikulturelle Umgangsformen in der Klasse und Dolmetschen als Thema in der Klasse dargestellt.
- Die Bedeutung der Österreichischen Gebärdensprache sowohl für gehörlose als auch hörende Kinder in der Klasse: Der Bereich zeigt die Stellung der Österreichischen Gebärdensprache als L1 der gehörlosen Kinder und auch als Hilfe für hörende Kinder auf.
- Lehr- und Lernprozesse gehörloser Kinder in Bezug auf die Deutsche Sprache: Hier werden Elemente aus dem durchgeführten Deutsch-Unterricht für gehörlose Kinder gezeigt. Auch die Prozesse des Lesen- und Schreibenlernens der gehörlosen Kinder werden dargestellt.

2 Digital Video Disc: Die äußere Form entspricht einer CD-Rom, jedoch hat eine DVD viel mehr Speicherkapazität (z.B. für ganze Spielfilme oder umfangreiche Computerdateien). Zum Abspielen dieser konkreten DVD zum Buch benötigt man einen DVD-Player in einem Computer.

- Das Kapitel ‚Teilnehmende Beobachtung‘ beinhaltet einige Situationen, die durch die Methodenwahl der Studie (siehe Kapitel ‚Wissenschaftstheoretische Positionierung‘) entstanden.

Jedes Kapitel beinhaltet zahlreiche Beispielfilmsequenzen ("CLIPS"). Jede Filmsequenz ist zuerst beschrieben und dann interpretativ kommentiert. Bei diesen Kommentaren handelt es sich weder um Filmanalysen noch um multimodale Diskursanalysen. Vielmehr wird die Relevanz des gezeigten Ereignisses für Spracherwerbsprozesse behandelt.

Die Kommentare sind interpretierend und ermöglichen ein tieferes Verständnis der zahlreichen Ereignisse und deren Bedeutung für den Spracherwerb aller Personen in der untersuchten bilingualen Klasse. Die Clipbeschreibungen und Kommentare sind direkt auf der DVD zu lesen.

Anmerkung: Die DVD und die darauf befindlichen Werke sind geistiges Eigentum der Verfasserin. Ihre Nutzung ist ausschließlich für den persönlichen, privaten Gebrauch gestattet. Jede darüber hinausgehende Vervielfältigung, Aufführung und/oder Verbreitung der DVD oder des Inhaltes ist gesetzlich untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

DANKEN möchte ich vielen Menschen, die dieses Buch direkt oder indirekt ermöglicht haben.

Danke an Helene Jarmer: Du bist eine große Visionärin, eine unersetzliche Kollegin und meine liebe Freundin geworden. Mit dir zu arbeiten macht Freude. Herzlichen Dank an Alysha, Astrid, Burhan, Claus, Derya, David, Doris, Ehlbeyit, Florin, Lukas, Maruan, Melanie, Natalie, Pia, Rehat, Samantha, Tugba: Euch zu begleiten und euer Lernen zu beobachten bleibt mir ein unvergessliches Erlebnis. Und respektvollen Dank an die offenen, geduldigen LehrerInnen Helene Jarmer, Martina Klein, Heinrich Himmel und Brigitte Fügenschuh, an die (viel mehr als) Dolmetscherinnen Barbara Mally und Sabine Nebauer und die vertrauenden Eltern. Danke an Kurt Scholz, den ehemaligen Präsidenten des Stadtschulrates in Wien, ohne dessen Begeisterung es die Wiener bilinguale Klasse nicht gegeben hätte. Danke an Emmi Krausneker: Du unterstützt meine Arbeit und ich weiß es zu schätzen. Danke an Sascha, Bro 4ever. Danke an Peter Krausneker für's Lektorat. Danke an Mic für die mit vier Laptops gerüstete Arbeitszeit im Alto Adige. Danke, Ferdinand Leszcz, für deine großzügige Hilfsbereitschaft. Danke an Ruth Berg, die aufmerksamste Test- und Korrekturleserin. Danke an Nadja Grbic und Franz Dotter, meine Orientierungshilfen vor 10 Jahren, geschätzte KollegInnen heute. Danke an Ruth Wodak für das Institut, an dem ich studieren durfte.

Und speziellen Dank an Rudi de Cillia, meinen akademischen Mentor.